

Kontakte und Termine

Kontakte
+ Termine



AVK: Michel.Tschuschke@vivantes.de
Betriebsgruppentermine:
23.1., 27.3., 26.6., 23.10.2014

Forum für Senioren: Klaus.Gruhn@vivantes.de

HUK: Christiane.Ehrmann@vivantes.de

KAU: Christine.Lachner@vivantes.de,
Thomas.Pottgiesser@vivantes.de

KFH/KPB: Sabine.Jandke@vivantes.de,
Silvia.Habekost@vivantes.de

KHD: Cornelia.Dewitz@vivantes.de

KNK: bg.knk-vivantes@verdi.org
Tel. 0157 / 36 27 14 87

KSP: Daniela.Tarnow-Wunderlich@vivantes.de,
Michael.Bochum@vivantes.de

Ida-Wolff-Krankenhaus:
Peter.Schueler@vivantes.de

Labor Berlin: maren.franke@laborberlin.com

ver.di-Bezirk Berlin, FB 3:
Janine.Balder@verdi.de, Köpenicker Straße 30,
10179 Berlin, Tel. 030 / 8866 – 5253,
http://gesundheit-soziales-bb.verdi.de/
Die Website von ver.di Berlin-Brandenburg wurde
gerade überarbeitet. Ziel ist, dass es dort auch
einen Link zu Vivantes gibt. Vielleicht findet ihr
diese Zeitung schon dort!

Die E-Mail unserer Zeitung heißt:
Zeitung-Vivantes.fb3.bb@verdi.org



Betriebszeitung der ver.di-Vertrauensleute bei Vivantes
Nr. 1 • Januar 2014

Warum eine ver.di-Betriebszeitung?

Die Idee für dieses »Projekt« kam mir bei einem ver.di-Seminar, wo viele Vertrauensleute aus anderen Fachbereichen teilgenommen hatten. Der Austausch mit KollegInnen, die in anderen Fachbereichen aktiv sind und in vielfältigen Projekten von ver.di mitarbeiten, erweitert den Blick auf die eigene Arbeit.

Eine ver.di-Betriebszeitung bietet die Möglichkeit:

- ver.di-Positionen im Betrieb bekannt zu machen.
- Etwas »in der Hand« zu haben, wenn ich KollegInnen anspreche.
- Für Aktionen zu mobilisieren.
- Termine zu veröffentlichen.
- Diskussionen zu führen.
- Mehr ver.di-Mitglieder in die Arbeit einzubinden.
- Den Austausch mit anderen zu fördern.
- Mitglieder zu gewinnen!

Das geht auch in Online-Foren, aber wir sind nicht alle online vernetzt. Und persönliche Gespräche und Kontakte sind in diesem virtuellen Zeitalter umso wichtiger!

Diese erste Ausgabe wird von einigen wenigen erstellt. Ob es weitere Ausgaben geben wird, hängt auch davon ab, ob sich noch mehr vorstellen können, mitzumachen. Und hier sollen sich besonders die angesprochen

fühlen, die (noch) nicht aktiv sind und Lust auf ein Zeitungsprojekt haben.

Was erwartet euch in dieser ersten Ausgabe?

- ▶ Wir beginnen mit dem geltenden Tarifvertrag und der anstehenden Tarifrunde.
- ▶ Stand der Kampagne »Der Druck muss raus!«
- ▶ Vorstellung der Initiative »Pflege am Boden«.
- ▶ Im November fand ein ver.di-Bildungsseminar statt. Darüber wird informiert.
- ▶ Im Nachrichtenteil wird über den Prozess gegen einen CFM-Kollegen berichtet.
- ▶ Die Frage »Was ist Organizing?« wird beantwortet.
- ▶ Bitte weiter Überstunden geltend machen!
- ▶ In jeder Ausgabe wird eine ver.di-Betriebsgruppe vorgestellt. Den Anfang macht die Betriebsgruppe Friedrichshain.

Wie geht es weiter?

Rückmeldungen sind ganz wichtig! Das kann in jeder Form geschehen – per Mail, per Post, durch persönliches Ansprechen. Für eine nächste Ausgabe gibt es schon viele Ideen, z.B. die anstehende Betriebsratswahl, eine Diskussion über die Pflegekammer, wie geht es weiter mit den Tarifverhandlungen um die Mindestpersonalbemessung an der Charité, die Kampagne »Der Druck muss raus!« geht weiter, unsere eigenen Tarifverhandlungen ...

Wie soll sie denn heißen?

Ein eigener Name muss her!!! Gibt es Ideen und Vorschläge?! Für einen Vorschlag, den wir übernehmen, gibt es einen Preis, z.B. eine ver.di-Tasche. ■
Silvia Habekost, ver.di-Betriebsgruppe KFH

Beitrittserklärung www.mitgliedwerden.verdi.de



Titel/Vorname/Name _____ Straße Hausnummer _____ PLZ Wohnort _____		Staatsangehörigkeit _____ Telefon _____ E-Mail _____ Geschlecht <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich	Ich möchte Mitglied werden ab Geburtsdatum _____ _____
Beschäftigungsdaten <input type="checkbox"/> Arbeiter/in <input type="checkbox"/> Beamter/in <input type="checkbox"/> freie/r Mitarbeiter/in <input type="checkbox"/> Angestellte/r <input type="checkbox"/> Selbstständige/r <input type="checkbox"/> Erwerbslos <input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit, Anzahl Wochenstunden: _____ <input type="checkbox"/> Azubi-Volontär/in-Referendar/in <input type="checkbox"/> Schüler/in-Student/in (ohne Arbeitseinkommen) bis _____ bis _____ <input type="checkbox"/> Praktikant/in <input type="checkbox"/> Altersteilzeit bis _____ bis _____ <input type="checkbox"/> Ich bin Meister/in-Techniker/in-Ingenieur/in <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____		Bin/war beschäftigt bei (Betrieb/Dienststelle/Firma/Filiale) _____ Straße Hausnummer _____ PLZ Ort _____ Branche _____ ausgeübte Tätigkeit _____ monatl. Bruttoverdienst Lohn-/Gehaltsgruppe Tätigkeits-/Berufsjahre € _____ _____ _____	
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Gläubiger-Identifikationsnummer: DE61ZZ0000101497 Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. SEPA-Lastschriftmandat Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.		Zahlungsweise <input type="checkbox"/> zur Monatsmitte <input type="checkbox"/> zum Monatsende <input type="checkbox"/> monatlich <input type="checkbox"/> halbjährlich <input type="checkbox"/> vierteljährlich <input type="checkbox"/> jährlich	
Kreditinstitut _____ IBAN _____ Ort, Datum und Unterschrift _____		Vorname und Name (Kontainhaber/in) _____ Straße und Hausnummer _____ PLZ Ort _____ BIC _____	

Datenschutz
Ich erkläre mich gemäß § 4a Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betreffende Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmemberschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Ort, Datum und Unterschrift

V.i.S.d.P.: Janine Balder, ver.di-Bezirk Berlin, FB 3, Köpenicker Straße 30, 10179 Berlin, Tel. 030 / 8866 – 5253, janine.balder@verdi.de
Redaktion: Silvia Habekost, Janine Balder, Mitarbeiter, Franziska Bruder, Ulrike Burchardt, Irene Bengler, Illustration: Matthias Bergmann, Titelfoto: KaDe Lorch, Herstellung: freeStyle grafik, Hannover

Jetzt diskutieren: Tarifforderungen für 2014

Beteiligt euch! Den Fragebogen (Seite 5)
bitte ausgefüllt bis zum 23. Januar zurückgeben!



TVöD in voller Höhe ab Januar 2014

Tarif

Viele Jahre haben wir mit dem Arbeitgeberverband und verschiedenen Geschäftsführern verhandelt, um das zu erreichen, was am 1. Januar 2014 endlich eingetreten ist, nämlich wieder ohne Verzicht in den TVöD zu kommen. Das war nicht leicht, aber vor allem wurde es unter den Beschäftigten bei Vivantes nicht wirklich als ein Erfolg wahrgenommen. Dabei war es ein Erfolg von ver.di – also den (viel zu wenigen) ver.di-Mitgliedern im Betrieb!

Das heißt, wir bekommen ab dem 1. Januar 2014 die volle Vergütung, die zur Zeit für den TVöD vereinbart ist. Dazu gibt es nicht mehr nur 30% der Jahressonderzahlung, sondern das, was im TVöD vereinbart ist, nämlich das Durchschnittsgehalt der Monate Juli, August und September, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind.

War das denn eine Selbstverständlichkeit?

Schon bei der Gründung von Vivantes 2001 hatten wir es nur der Gewerkschaft (damals noch ÖTV und DAG) zu verdanken, dass wir zum Bei-



2001

spiel ein Unternehmen geworden sind und dass nicht alle kommunalen Krankenhäuser Berlins gegeneinander in den Wettkampf treten mussten. Auf der Strecke geblieben ist damals schon im Vorfeld das Krankenhaus Moabit, das geschlossen wurde; und die Kliniken Buch und das Krankenhaus Zehlendorf wurden noch im letzten Moment gegen unseren Willen an Helios abgetreten.

Ist jetzt alles gut?

Ganz bestimmt nicht! Die Geschäftsführung ist nicht begeistert, nun über 30 Millionen Euro mehr im Jahr bezahlen zu müssen ohne eine Verbesserung in der Versorgung zu bekommen. Das wird bedeuten, dass sie eine neue Verzichtsvereinbarung anstreben wird, was wir verhindern müssen! Und das geht nur mit ver.di – und mit aktiven Mitgliedern!

Außerdem werden am 1. Januar 2016 die Schutzregelungen aus dem »Tarifvertrag Sicherung« wegfallen, was bedeutet, dass diejenigen, die wegen des Überhangs damals niedriger bewertete Tätigkeiten ausführen mussten, ihren Schutz der alten Eingruppierung verlieren werden und eine Eingruppierung entsprechend ihrer jetzigen Tätigkeit erhalten.

Und wer weiß, auf welche Ideen die Arbeitgeberseite noch kommen wird ...

Gewerkschaft ist wichtig!

Nur mit vielen Mitgliedern kann Druck auf Arbeitgeber aufgebaut werden! Also Mitglied werden! ■

Der TVöD gilt nur für die Beschäftigten, die bei der »Mutter« Vivantes angestellt sind (ausgenommen ÄrztInnen).

Gerne hätten wir, dass der TVöD auch für die »Töchter« gilt.

Das wird aber nicht vom Himmel fallen. Dafür müssen viele kämpfen!

Jetzt die Forderungen zur Tarifrunde 2014 diskutieren – beteiligt euch!

Tarif

TVöD weiterentwickeln, Ungerechtigkeiten beseitigen

Die Vorbereitungen für die Tarifrunde 2014 für den öffentlichen Dienst laufen an. Die Bundestarifkommission (BTK) hat die Kündigung der Entgeltregelungen beschlossen. Jetzt diskutieren wir mit den Kolleginnen und Kollegen in den Krankenhäusern, Psychiatrien, Altenpflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Behindertenhilfe, die unter den TVöD fallen, was ihnen in der anstehenden Tarifrunde wichtig ist. Die Forderungen werden am 11. Februar 2014 durch die BTK beschlossen.

Die Bundestarifkommission war sich bereits in der ersten Debatte einig:

Wir wollen eine deutliche Steigerung unserer Einkommen!

Ob wieder eine soziale Komponente gefordert werden soll, wurde kontrovers diskutiert. Gerech ist die Forderung allemal, aber schaffen wir es auch, sie gegenüber den Arbeitgebern durchzusetzen, die sich gegen eine überproportionale Anhebung der Einkommen gerade bei un- und angelernten Beschäftigten heftig sperren.



STEFAN JÄGEL

Der ver.di-Vorsitzende Frank Bsirske erklärte vor der BTK, dass er fest davon ausgehe, dass es eine Forderung nach einem Urlaubsanspruch von 30 Arbeitstagen für alle geben wird. Weiterhin könne er sich eine kombinierte Forderung nach einem Sockelbetrag von 100 Euro und einer prozentualen Erhöhung der Tabellenwerte um 3 Prozent vorstellen.

Der Fachbereich 3 wird sich wieder aktiv in die Tarifrunde einbringen. Da jede Forderung auch durchgesetzt werden muss, nutzen wir die Debatten in den Betrieben und Einrichtungen auch zur Mobilisierung.

Mitmachen – Mitreden – Mitglied werden!

Die Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen stehen unter einem großen finanziellen Druck. Wir wollen uns aber nicht länger erpressen lassen, ob wir mehr Geld oder mehr Personal wollen. Wir wollen beides: Gute Einkommen und Gute Arbeit!

Es gibt Überlegungen, eine weitere mobilisierende Forderung speziell für die Krankenhäuser und Betreuungseinrichtungen aufzustellen. Unsere Aktionen gegen die starke Arbeitsbelastung und für mehr Personal, u.a. die Krankenhaus-Kampagne »Der Druck muss raus!« oder mit der Forderung nach einer gesetzlichen Personalbemessung, kommen gut bei den Beschäftigten an.

In Tarifrunden brauchen wir keinen Gesetzgeber zu überzeugen, hier können wir direkt für unsere Mitglieder durch Regelungen im Tarifvertrag Verbesserungen durchsetzen.

Ungerechtigkeiten im TVöD beseitigen:

Am 1. Oktober 2005 trat der TVöD in Kraft. Seit dieser Zeit gab es die eine oder andere Veränderung. Nach wie vor gibt es aber Unterschiede insbesondere im Besonderen Teil Krankenhäuser (BT-K), in dem schlechtere Regelungen enthalten sind als im Allgemeinen Teil des TVöD.

Das wollen wir ändern. Klar, dass wir hier mit dem Widerstand der Arbeitgeber rechnen müssen. Deshalb müssen wir entscheiden, wann die beste Zeit dafür ist, diese Themen aufzugreifen. Zum Beispiel der Nachzuschlag: Beschäftigte, die vom



Ulrike Burchardt, langjähriges Mitglied der Verhandlungskommissionen von ver.di (und früher ÖTV)

» Für 2014 wünsche ich mir viele ver.di-Mitglieder in Vivantes, denen es dann auch gemeinsam gelingt, mit gesetzlichen und tariflichen Regelungen die Arbeitsbedingungen im Krankenhaus zu verbessern!« ■

Vivantes-Tabelle TVöD-K, Anwendungstabelle Kr, Anlage E zu § 15 TVöD-K, gültig ab 1.1.2014

Entgeltgruppe	Grundentgelt		Entwicklungsstufen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 5a	Stufe 6
12a			3.750,55 €	4.154,47 €	4.673,78 €	4.789,17 €	4.904,58 €
11b				3.750,55 €	4.252,55 €	4.367,97 €	4.483,36 €
11a			3.404,35 €	3.750,55 €	4.252,55 €		
10a			3.288,95 €	3.519,77 €	3.958,28 €		
9d			3.208,16 €	3.496,68 €	3.727,47 €		
9c			3.115,86 €	3.335,12 €	3.542,83 €		
9b			2.838,89 €	3.208,16 €	3.335,12 €		
9a			2.838,89 €	2.936,98 €	3.115,86 €		
8a	2.365,73 €	2.515,75 €	2.642,71 €	2.746,57 €	2.936,98 €		3.115,86 €
7a	2.192,64 €	2.365,73 €	2.515,75 €	2.746,57 €	2.861,96 €		2.980,84 €
4a	1.964,13 €	2.111,86 €	2.250,33 €	2.544,61 €	2.619,63 €		2.758,09 €
3a	1.875,29 €	2.077,22 €	2.134,95 €	2.227,26 €	2.296,51 €		2.459,20 €

Vivantes-Tabelle TVöD-K, Anlage A zu § 15 TVöD-K (gemäß § 30 Abs. 2 TVÜ-VKA), gültig ab 1.1.2014

Entgeltgruppe	Grundentgelt		Entwicklungsstufen				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 5a	Stufe 6
15Ü	4.991,12 €	5.539,29 €	6.058,59 €	6.404,81 €	6.485,59 €	6.517,90 €	6.549,06 €
15	3.962,89 €	4.396,83 €	4.558,38 €	5.135,38 €	5.573,90 €	5.718,17 €	5.862,41 €
14	3.588,99 €	3.981,35 €	4.212,16 €	4.558,38 €	5.089,23 €	5.233,49 €	5.377,72 €
13	3.308,57 €	3.669,78 €	3.865,97 €	4.246,76 €	4.777,62 €	4.887,28 €	4.996,90 €
12	2.965,83 €	3.288,95 €	3.750,55 €	4.154,47 €	4.673,78 €	4.789,17 €	4.904,58 €
11	2.861,96 €	3.173,57 €	3.404,35 €	3.750,55 €	4.252,55 €	4.367,97 €	4.483,36 €
10	2.758,09 €	3.058,14 €	3.288,95 €	3.519,77 €	3.958,28 €	4.010,22 €	4.062,14 €
9	2.436,14 €	2.700,39 €	2.838,89 €	3.208,16 €	3.496,68 €	3.612,08 €	3.727,47 €
8	2.280,34 €	2.527,29 €	2.642,71 €	2.746,57 €	2.861,96 €		2.934,67 €
7	2.134,95 €	2.365,73 €	2.515,75 €	2.631,17 €	2.717,71 €		2.798,50 €
6	2.093,38 €	2.319,57 €	2.434,97 €	2.544,61 €	2.619,63 €		2.694,64 €
5	2.005,67 €	2.221,49 €	2.331,12 €	2.440,75 €	2.521,53 €		2.579,24 €
4	1.906,43 €	2.111,86 €	2.250,33 €	2.331,12 €	2.411,90 €		2.459,20 €
3	1.875,29 €	2.077,22 €	2.134,95 €	2.227,26 €	2.296,51 €		2.359,97 €
2Ü	1.792,17 €	1.984,92 €	2.054,16 €	2.146,48 €	2.209,94 €		2.257,28 €
2	1.729,86 €	1.915,66 €	1.973,37 €	2.031,08 €	2.157,99 €		2.290,73 €
1		1.541,78 €	1.569,47 €	1.604,10 €	1.636,39 €		1.719,48 €

Geltungsbereich des Allgemeinen Teils des TVöD erfasst sind, erhalten je Stunde Nachtarbeit einen Zuschlag von 20 v.H. Beschäftigte, die unter den BT-K fallen, erhalten nur 15 v.H. je Stunde geleistete Nachtarbeit.

Weiterhin werden die Pausenzeiten für Beschäftigte im Schicht- und Wechselschichtdienst, die vom Geltungsbereich des Allgemeinen Teils des TVöD erfasst sind, als Arbeitszeit angerechnet. Im BT-K ist das nicht so, hier sind die Pausenzeiten keine Arbeitszeit. Ausgerechnet hier, wo etwa 65 bis 70 Prozent der Beschäftigten in Krankenhäusern Schicht- oder Wechselschichtarbeit leisten. Dies sind im Wesentlichen die Ärztinnen und Ärzte, das Pflegepersonal und die Beschäftigten in den Funktionsdiensten wie z.B. Intensiv-, Anästhesie- oder Operationsdienst.

Besonders verantwortungslos ist, dass Beschäftigte in Kliniken und Altenpflegeeinrichtungen nachts ganz alleine auf den Stationen arbeiten. Der Ruf nach »Keine Nacht alleine!« wird deshalb immer lauter. Auch das kann tarifvertraglich geregelt werden.

Mehr als ungerecht ist, dass Teilzeitkräfte für Mehrarbeit keine Zuschläge bekommen. Viele Arbeitgeber bieten fast nur noch Teilzeitverträge an. Ohne Überstundenzuschläge sind die Teilzeitbeschäftigten hoch flexibel einsetzbares Personal. Dass sich das ändert, können wir ebenfalls im Tarifvertrag durchsetzen.

Eine Frage der Gerechtigkeit!

In der Tarifrunde 2013 für die Länder hatte in Baden-Württemberg die Forderung zum Zusatzurlaub für Beschäftigte in Zentren für Psychiatrie dazu beigetragen, gut zu mobilisieren. Denkbar sind daher auch Forderungen, die bislang keine Berücksichtigung im TVöD bzw. BT-B oder BT-K finden.

Erste Debatten zeigen, vor allem Forderungen, deren Umsetzung konkrete Entlastungen bringen, kommen gut an.

Zusammengefasst müssen wir in unserem Fachbereich folgende Fragen beantworten:

- 1 Wie hoch soll die Forderung zur Steigerung der Einkommen sein?
- 2 Wollen wir 30 Tage Urlaub für alle?
- 3 Ist für die Tarifrunde 2014 für Bund und Kommunen eine Forderung nach deutlicher Einkommensverbesserung und 30 Tagen Urlaub für ALLE ausreichend zur Mobilisierung der Beschäftigten in unserem Fachbereich 3?



REINATE STREIBITZ

- 4 Wollen wir eine fachbereichsspezifische Forderung, die bei der Mobilisierung hilft und entlastet?
- 5 Wenn ja, welche Forderung kann das am besten erfüllen?

Eine gute Diskussion! Wir sind gespannt auf eure Rückmeldungen. ■

Heike von Gradolewski-Ballin, ver.di-Bundesverwaltung

Beteiligt euch an der Diskussion zur aktuellen Tarifrunde!

Hier geht es um unseren Tarifvertrag!

Wenn wir Einfluss auf die Forderungen nehmen wollen, sollten wir uns schnellstmöglich beteiligen. In den Betriebsgruppen und von den Vertrauensleuten in allen Vivantes-Krankenhäusern läuft bereits die Befragung.

Wir drucken hier den Fragebogen ab, den ihr alleine oder gemeinsam mit KollegInnen ausfüllen könnt.

Stichtag ist der 23.1. – bis dahin sollte der Fragebogen abgegeben sein! ▶

Deine Meinung zählt!

- 1 Die Lebenshaltungskosten und die Arbeitsbelastung sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Um wie viel sollten die Einkommen steigen?

Mein Monatseinkommen sollte erhöht werden um

einen Sockelbetrag von _____ Euro

_____ Prozent

Ich bin in Entgeltgruppe _____

- 2 Bei der Tarifrunde geht es nicht nur um die Einkommen. Auch andere Arbeitsbedingungen können Forderung oder Thema sein:
 - Keine Unterschiede mehr zwischen Ost und West!
 - 30 Tage Urlaub für alle!
 - Unbefristete Übernahme aller Auszubildenden.
 - Pausenzeiten sind Arbeitszeiten.
 - Keine Nacht alleine!

- 3 Und das fordere ich außerdem:

- 4 Forderungen müssen bei den Arbeitgebern durchgesetzt werden. Was bist du bereit zu unternehmen?

- Ich sammle Unterschriften.
- Ich schreibe meinem Arbeitgeber einen Brief.
- Ich sage was Passendes auf der Personalversammlung.
- Ich nehme an einer Aktion in meiner Pause teil.
- Ich mache mit bei einer Demonstration außerhalb meiner Arbeitszeit.
- Ich streike mit, wenn dazu aufgerufen wird.
- Ich helfe bei den Vorbereitungen zu Aktionen.
- Ich überzeuge andere mitzumachen.
- Leider kann ich aus verschiedenen Gründen gar nichts tun und verlasse mich darauf, dass andere es für mich schon richten werden. Deshalb akzeptiere ich, dass es vielleicht gar keine oder nur eine kleine Erhöhung gibt.

Meine Name ist: _____

Meine ver.di-Mitgliedsnummer ist: _____

Ich bin Mitglied geworden am: _____

Den Fragebogen bitte schnellstmöglich bis 23. Januar zurückgeben!

- ▶ persönlich an deine ver.di-Betriebsgruppe,
- ▶ per Post oder Fax an: ver.di-Bezirk Berlin, FB 3, Janine Balder, Köpenicker Str. 30, 10179 Berlin, Fax 030 / ???? ?????
- ▶ oder per Mail an: janine.balder@verdi.de

Danke für die Teilnahme!

Gute Tarifverträge fallen nicht vom Himmel!



Wir brauchen Entlastung – Stand der Kampagne »Der Druck muss raus!«

Der Druck muss raus!



DER DRUCK MUSS RAUS!

162.000 Beschäftigte fehlen in deutschen Krankenhäusern, davon allein 70.000 in der Pflege. Die Qualität der Versorgung sinkt. Die Arbeitsbelastung für die Beschäftigten ist unerträglich. Damit muss jetzt Schluss sein! Eine gesetzliche Personalbemessung muss her. Dafür macht ver.di Druck. Dafür stehen nicht nur der ver.di-Personalcheck in den Krankenhäusern, die vielen Aktionen im Sommer, sondern auch der tolle Aktionstag am 1. Oktober vor dem Reichstag.

1..., 2..., 3... ganz viele machen Druck!

Viele Kolleginnen und Kollegen (auch von Vivantes) haben kreativ und selbstbewusst ihrem Interesse an gesetzlicher Personalbemessung Ausdruck verliehen. Bundesvorstandsmitglied Sylvia Bühler konnte über 91.000 Postkarten von UnterstützerInnen unserer Forderung an SPD-Gesundheitspolitiker Professor Karl Lauterbach übergeben. Danach ging es zur Parteizentrale der CDU, wo lautstark eine Regelung von der Politik eingefordert wurde.

Eine tragfähige Regelung der Personalstärke im Krankenhaus bekommen wir nur durch ein entsprechendes Gesetz. Und diese gesetzliche Regelung errei-

chen wir nur über eine »starke Lobbyarbeit von unten«, die regelmäßig, kompetent und entschieden auf die Politik einwirkt.

Wir mischen mit!

ver.di hat mit dieser Lobbyarbeit – sowohl von unten, gemeinsam mit den Beschäftigten in den Betrieben als auch von oben, das heißt in Gesprächen mit Fachpolitikern – schon angefangen, bevor der Wahlkampf überhaupt losging.

Mit Erfolg:

- Die drei Oppositionsparteien haben das Thema »gesetzliche Personalbemessung« aufgegriffen, SPD und Linke haben es in die Wahlprogramme aufgenommen.
- Spitzenpolitiker von SPD und Grünen sprachen sich öffentlich für eine gesetzliche Personalbemessung aus.
- Mit vielen Abgeordneten des neuen Bundestages hatten wir vor der Wahl Kontakt. Sie sprachen sich für Personalbemessung im Krankenhaus aus.
- Am Aktionstag am 1. Oktober hat Professor Karl Lauterbach unsere Unterschriften entgegengenommen und die Unterstützung der SPD zugesagt.
- Die CDU musste sich an diesem Tag vor ihrer Partein-

trale unseren Forderungen stellen – auch wenn sie keine konkreten Aussagen machen wollte oder konnte.

Wie stellt sich das im Koalitionsvertrag dar?

»Gute Pflege setzt qualifiziertes und motiviertes Personal voraus. Wir setzen uns im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten für Personalmindeststandards im Pflegebereich ein und wollen die Pflegeberufe aufwerten. Dokumentationspflichten und Bürokratie müssen auf das Nötigste begrenzt werden.«

Das hört sich ja gar nicht so schlecht an, bezieht sich aber auf den ambulanten und stationären Pflegebereich. Für Krankenhäuser findet sich folgende Formulierung. »Eine sichere Behandlung ist letztendlich nur dort möglich, wo das ärztliche und pflegerische Personal nicht über Gebühr belastet wird. Wir wollen gewährleisten, dass auf Ebene der DRG-Kalkulation die Personalkosten, insbesondere die der Pflege, in ausreichender Höhe und Gewichtung berücksichtigt werden. Dass die Krankenhäuser diese Mittel auch tatsächlich für Personalkosten eingesetzt haben, müssen wie in den Budgetverhandlungen in geeigneter Weise unbürokratisch nachweisen.«

Der Druck muss raus!



Das Gebäude der ver.di-Bundesverwaltung am 8. November 2013

Investitionen

Zur Finanzierung der Investitionen, die eigentlich durch die Länder zu erfolgen hat, ist im Koalitionsvertrag nichts zu finden. Seit Jahren werden in den Krankenhäusern Baustellen durch Personalstellen finanziert, weil die Länder ihrer gesetzlichen Pflicht nicht nachkommen. Mehr als 6 Milliarden Euro fehlen bundesweit für die notwendigen Investitionen!

Qualität durch noch mehr Bürokratie?

Zu Qualität steht viel im Koalitionsvertrag. Dazu soll sogar ein neues Qualitätsinstitut gegründet werden. Wie Qualitätsmessung konkret aussehen soll, wird nicht gesagt: »Die Qualität soll dabei risikoadjustiert und anhand wesentlicher Indikatoren gemessen werden.« Dass gute Qualität durch die Versorgung mit mehr Personal in vielen Studien nachgewiesen ist, wird nicht erwähnt.

PEPP muss weg? (Psychiatrie Personalverordnung)

Die Forderung, kein neues, leistungsbezogenes Vergütungssystem in der Psychiatrie einzuführen, ist auch nicht zu finden: »Ein neues Vergütungssystem in der Psychiatrie und Psychosomatik darf schwerst psychisch Erkrankte nicht benachteiligen, muss sektorenübergreifende Behandlung fördern und die Verweildauer verkürzen, ohne Dreh-

türeffekte zu erzeugen. Dazu sind systematische Veränderungen des Vergütungssystems vorzunehmen. An dem grundsätzlichen Ziel, mehr Transparenz und Leistungsorientierung und eine bessere Verzahnung ambulanter und stationärer Leistungen in diesen Bereich zu bringen, halten wir fest.«

Wie geht es weiter?

Nun ist die neue Regierung im Amt und der neue Gesundheitsminister heißt Hermann Gröhe von der CDU. »Sonderlich aufgefallen ist Hermann Gröhe als Gesundheitspolitiker bisher nicht«, steht in der Taz vom 16.12. Was haben wir da zu erwarten?

Dass das Thema Personalausstattung überhaupt im Koalitionsvertrag aufgenommen wurde, ist ein Erfolg von ver.di. Es ist der Anfang eines Weges, an dessen Ende eine gesetzliche Personalbemessung stehen soll. Für die Krankenhausreform soll eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe konkrete Vorschläge entwickeln.

Zu dieser Reform gehört für ver.di auch die gesetzliche Personalbemessung. Die Gewerk-

schaft wird nicht locker lassen. ver.di hat das Thema zur Chefsache gemacht.

Das Gesetz ist noch nicht da! Wir machen weiter!

Die gesetzliche Personalbemessung muss nun ganz schnell in ein Gesetz. Wir brauchen ein Soforthilfeprogramm für mehr Personal.

Jedes neue Mitglied unterstützt unsere Arbeit: Je mehr wir werden, desto mehr Druck. Stell dir vor, wir können einem/r Politiker/in sagen: »ver.di hat in den letzten Wochen ganz viele Mitglieder dazugewonnen, weil sie die Forderung nach mehr Personal im Krankenhaus aktiv durch ihre Gewerkschaftsmitgliedschaft unterstützen.« – Das ist eine kraftvolle Botschaft!

Erfolg im Durchsetzen unserer Forderungen ist kein Zufall. Erfolg ist ein Ergebnis von Stärke. Stärke gewinnen wir durch unsere Mitglieder. Mehr Mitglieder – mehr Stärke – mehr Erfolg.

Sei dabei! ■



Am 1. Oktober vor dem Reichstag – mehr Infos unter www.der-druck-muss-raus.de



JANINE BALDER (3)

Initiative »Pfleger am Boden«

Seit Oktober ruft die Initiative »Pfleger am Boden« zu Flashmobs auf, sich an zentralen Plätzen auf den Boden zu legen.

So war am 14. Dezember 2013 die dritte Flashmob-Verabredung in Berlin – vor der Galeria Kaufhof auf dem Alex. Durch den Weihnachtsmarkt war es etwas eng, aber es waren auch viele Menschen unterwegs! Bundesweit haben sich Menschen in 80 Städten beteiligt! ■



Es geht weiter am 11. Februar (jeden 2. Samstag im Monat): Zieht euch warm an und macht mit!

Weitere Infos zur Initiative »Pfleger am Boden« und weitere Fotos findet ihr unter

- <http://pflege-am-boden.de/>
- <https://www.facebook.com/pfleger.am.boden>



Bildungsurlaub kann jede/r Kolleg/-in nehmen und es macht Spaß!

Gemeinsames Training von ver.di-Aktiven aus verschiedenen Berliner Krankenhäusern

Im November 2013 haben 25 ver.di-Kolleg/-innen einen gemeinsamen Bildungsurlaub bei ver.di durchgeführt.

Wir haben uns intensiv mit unseren Arbeitsbedingungen beschäftigt – mit Arbeitsverdichtung, Druck von Vorgesetzten, veralteten Geräten, nicht angemess-

rufsbekleidung bis hin zu Lohn und Gehalt.

Für alle aufschlussreich war, dass sich die Arbeitsbedingungen sehr ähneln. Wir haben uns ausgetauscht, welche Möglichkeiten wir als ver.di-Aktive haben, uns dazu zu äußern und Verbesserungen zu erreichen.

Unser größtes Problem ist oft, dass wir als Kolleg/-innen zwar alle unter den Arbeitsbedingungen leiden, es aber viel zu wenige sind, die sich kritisch konstruktiv äußern und mit uns als organisierte Kolleg/-innen gemeinsam versuchen, das schrittweise zu verändern.

Viele denken, wenn sie uns als ver.di-Vertrauensleute oder ver.di-Betriebs- oder -Personalräte ihr Herz ausschütten, wür-

den wir den Zauberstab schwingen und alles wird gut.

So läuft es aber nicht. Es wird uns nur gelingen, substantielle Verbesserungen durchzusetzen, wenn sich mehr Kolleg/-innen dafür engagieren. Auch mit kleinen Schritten.

Vor allem der Austausch mit den Kolleg/-innen aus den anderen Betrieben aber auch aus den verschiedenen Vivantes-Häusern war sehr bereichernd. Die Kolleg/-innen an der Charité arbeiten in der Pflege mit Ultimaten: das heißt, sie organisieren sich auf den Stationen in ver.di und erstellen gemeinsame Gefährdungsanzeigen, da auf einzelne Anzeigen keine adäquate Reaktion kam.

Gefährdung ist ja auch kein Individualproblem eine/r Kolleg/-in, sondern ein Strukturproblem (Personalschlüssel). Die Kolleg/-

Solidarität mit Aaron



Es ist kaum zu fassen, wie eine Geschäftsführung eines öffentlichen Unternehmens mit ihren Beschäftigten umgeht: Die Geschäftsführung der Charité Facility Management (CFM, eine Tochterfirma für verschiedene Servicebereiche in der Charité) kündigt mit fadenscheinigen Gründen Aaron Williams.

Dieser ist ein aktiver Gewerkschafter und ver.di-Betriebsrat bei der CFM, und es ist eigentlich ein Unding, dass einem Betriebsratsmitglied gekündigt wird.

Der Arbeitgeber scheint sich nach und nach die aktiven Kolleg/innen rauszupicken, um alle anderen im Betrieb davon abzuhalten, sich für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Geld einzusetzen. Er schlägt einen und meint uns alle.

Die Gesamtvertrauensleute-Versammlung von Vivantes spricht Aaron ihre Solidarität aus und unterstützt ihn in sei-

nem juristischen Kampf gegen die ungerechtfertigte Kündigung. Deswegen waren mehrere Vivantes-Vertrauensleute neben vielen anderen Gewerkschafter/innen beim Gerichtstermin am 9.12.2013. Viele wollten den Prozess auch beobachten, mussten aber vor dem viel zu klein geratenen Gerichtssaal ausharren.

Beim nächsten Termin im März 2014 bleibt zu hoffen, dass Aaron den Prozess gewinnt, und wieder so viele vor dem Gericht erscheinen, um ihm den Rücken zu stärken. ■

Weiter Ansprüche für Überstunden geltend machen!!!

In einem Urteil 25. April 2013 (6 AZR 800/11) entschied das Bundesarbeitsgericht, dass bei Beschäftigten im Wechsel- schicht- oder Schichtdienst Überstunden nach § 7 Abs. 8 Buchst. c TVöD bereits dann entstehen, wenn die im Schichtplan festgelegten täglichen Arbeitsstunden überschritten werden oder die im Schichtplandienst geplanten Stunden die durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit überschreiten.

ver.di und der Betriebsrat hatten euch aufgefordert, Zuschläge sowohl für planmäßige als auch außerplanmäßig (tägliche) geleistete Überstunden geltend zu machen. Dieser Aufforderung sind ca. 2.500 Beschäftigte gefolgt!

Unabhängig davon, ob ihr eine Antwort von der Geschäftsführung/Personalbetreuung erhalten

habt oder nicht: Macht diese Überstundenzuschläge bitte weiterhin, kontinuierlich und lückenlos geltend. (Auch dann, wenn zwischenzeitlich andere Auffassungen zur Äußerung gekommen sein sollten!)

Denn:

1 Da die Geschäftsführung den Anspruch auf diese Zuschläge verneint, muss die Wirksamkeit/Übertragbarkeit dieses BAG-Urteils erst noch in Musterprozessen auf die konkrete Situation von Vivantes erstritten werden. Diese gerichtliche Auseinandersetzung ist derzeit in Vorbereitung.

2 Obwohl mit dem ersten Antrag klar ist, dass ihr grundsätzlich Anspruch auf diese Art von Zuschlägen erhebt und die Höhe derselben aus geltenden Tabellen abzuleiten ist und in



SP-Expert die Zeiten ersichtlich sind, sollten variierende Ansprüche eben doch für jeden Fall einzeln und konkret beantragt werden.

3 Nur für wirksam und rechtzeitig geltend gemachte Ansprüche lässt sich nach Erfolg in den Musterprozessen der Zahlungsanspruch durchsetzen.

Deshalb macht bitte weiterhin die Überstundenzuschläge in der gleichen Art und Weise (wie im Sommer beschrieben) gegenüber der Geschäftsführung geltend, lasst euch den Eingang der Anträge bestätigen, sendet weiterhin Kopien der Sammelanträge an den Betriebsrat und behaltet Kopien für eure persönlichen Unterlagen. ■

Weitere Infos

<http://gesundheit-soziales.verdi.de/geld-tarif/>

Bildungsurlaub können alle Arbeitnehmer/-innen nehmen. In Berlin besteht das Recht auf 10 Arbeitstage pro zwei aufeinanderfolgende Kalenderjahre.

Informiert euch über das aktuelle ver.di-Bildungsurlaubsangebot – fragt am besten uns Vertrauensleute!

oder: www.bildungsportal.verdi.de

ver.di-Betriebsgruppen von Vivantes stellen sich vor: Klinikum im Friedrichshain

Aktiv in ver.di



SILVIA HABEKOST

Folgende Fragen haben wir gestellt:

- 1 Kurze Vorstellung mit Arbeitsbereich und ehrenamtlichen Tätigkeiten ...
- 2 Warum machst du aktiv bei ver.di mit?
- 3 Was wünschst du dir für 2014?



» Ich bin Irene Benger. Seit meiner erfolgreichen Umschulung vor mehr als 20 Jahren bin ich als Krankenschwester im Intensivpflegebereich des KFH tätig. Ich bin Gewerkschafts-Vertrauensfrau in Vivantes, Mitglied der Tarifkommission von Vivantes, Mitglied der Bundestarifkommission und nicht zuletzt Betriebsrätin. Mitglied bei ver.di bin ich seit 2008 und das vor allem, um einen starken Partner an meiner Seite zu haben. Das verschafft mir vor allem Mut und Selbstsicherheit. Wer sich aktiv einbringt, wehrt, hat eine Chance auf positive Veränderungen. Wer sich schlau macht, erfährt vielleicht, wo man »über den Tisch gezogen« wird. Wer nicht fragt, dem geschieht es an der einen oder anderen Stelle einfach so.

Es wäre toll, wenn noch mehr Kolleginnen ihre vielfältigen Rechte kennen und diese (u.U. gemeinsam mit ver.di und den Betriebsrätinnen) vor allem konsequent einfordern, Verstöße gegen Betriebsvereinbarungen und Tarifverträge anzeigen und gegen Ungerechtigkeiten vorgehen würden, im Sinne von »Machen statt Meckern«. Und in unser aller Interesse wünsche ich mir eine stärkere Vernetzung mit den Charité-KollegInnen. Was könnten wir gemeinsam als Verbündete in dieser Stadt bewegen!?

Irene Benger

» Ich bin im Moment als Betriebsrätin tätig, im normalen Leben eigentlich Physiotherapeutin. Bei ver.di bin ich Betriebsgruppen-Vorsitzende, Tarifkommissions-Mitglied und stellv. Mitglied der Bundestarifkommission. Und mehrfache Omi. Ich bin aktiv, denn dieses Gesundheitssystem ist so krank, dass ich zur »Heilung« beitragen möchte und nicht nur »meckern« will!

Wünsche für 2014: Dass die Politik endlich erkennt, dass das vorhandene Personal im Krankenhaus nicht ausreicht, um vernünftige Arbeit zu leisten und eine gesetzliche Personalbemessung in allen Bereichen eingeführt wird. Und dass endlich VIELE beginnen sich zu wehren und nicht in der inneren Immigration untergehen! Und endlich bereit sind, selbst etwas dagegen zu unternehmen.«

Sabine Jandke

» 1988 habe ich im (damals noch städtischen) Krankenhaus Neukölln als Krankenschwester angefangen. 1999 bin ich ins KFH gewechselt, wo ich inzwischen in der Anästhesie als stellv. Leitung arbeite. Ich bin ver.di-Vertrauensfrau und stellvertretende Betriebsgruppenvorsitzende. In ver.di bin ich außerdem im Vertrauensleutenetzwerk Berlin-Brandenburg aktiv. ver.di-Mitglied bin ich seit 1990 und aktiv seit etwa sechs Jahren. ver.di-Mitglied zu sein ist wichtig, aber aktiv zu sein noch mehr. Wenn wir uns nicht selbst wehren und uns für unsere Belange einsetzen, wer soll es sonst tun?! Die ver.di-Mitgliedschaft ist wie bei einem Sportverein oder Fitnessclub. Dort werden auch Beiträge gezahlt und wenn ich nichts tue, bin ich selber Schuld ...

Für 2014 wünsche ich mir und uns viele neue Mitglieder und viele Aktive, so dass wir in der Pflege und in allen anderen Bereichen bessere Arbeitsbedingungen erreichen können. Damit die PatientInnen gut versorgt sind und die Arbeit Spaß macht und nicht krank!«

Silvia Habekost



» Ich heiße Conny Dewitz und bin an die VivaClean Nord GmbH gestellt. Das Zitat »Nicht zu handeln, weil man ein Ziel nicht erreichen könne oder weil andere es nicht teilen, hemmt jeglichen Fortschritt« ist meiner Ansicht nach in unserem Unternehmen sehr verbreitet. Ich weiß, dass ich als einzelne Person sehr viel erreichen kann, denn ich habe einige Ziele für die ich auch bereit bin zu kämpfen!

Für ein erfolgreiches Jahr 2014 würde ich mir wünschen, dass es noch mehr Kollegen bei Vivantes (auch den Töchtern!) gibt, die gerne bereit sind etwas zu tun, um ihre Träume zu erreichen. Eine gute Unterstützung bietet eine ver.di-Betriebsgruppe, wie die z.B. im KFH.«

Conny Dewitz



» Ich heiße Doreen Kempin und war von 1989 bis 2002 im Krankenhaus Prenzlauer Berg als Krankenschwester tätig. Zur Zeit bin ich in der Anästhesie-sprechstunde im KFH. Bis zu meinem Wechsel ins KFH war ich fünf Jahre lang Betriebsrätin. Im November habe ich eine Woche Bildungsurlaub mit ver.di gemacht und will nun aktiver werden. Ich bin bei ver.di, weil wir alle gemeinsam eine Veränderung der Arbeitsbedingungen erreichen können. Für 2014 wünsche ich mir die Mindestpersonalbemessung.«

Doreen Kempin

Über unsere Gewerkschaftssekretärin



» Ich bin Janine Balder. Seit November 2012 bin ich Gewerkschaftssekretärin im Fachbereich 3 (Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen) schwerpunktmäßig zuständig für Vivantes. Nach meinem Studium zur Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin habe ich 10 Jahre in der ver.di-Bundesverwaltung in verschiedenen Kampagnen und Projekten gearbeitet. Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Seit August 2013 unterstütze ich zusätzlich mit einer halben Stelle das Team in Uckermark/Barnim.

Die größte Herausforderung sehe ich in der Frage, wie wir in Vivantes mehr Kolleginnen und Kollegen aktiv für die Gewerkschaftsarbeit vor Ort gewinnen und einbinden können. Ich bin davon überzeugt, dass wir gemeinsam viel erreichen können. Ich kämpfe mit euch für bessere Arbeitsbedingungen, mehr Personal und gute Tarifverträge für alle. Zu erreichen bin ich über das Berliner Büro, montags und donnerstags unter Tel. 030 / 8866 – 5253 oder janine.balder@verdi.de«

Janine Balder

Was ist Organizing?

Der Begriff Organizing ist englisch und wenn es eine deutsche Entsprechung gäbe, würde die auch verwendet werden. Aber das »Organisieren« trifft es nicht.

Organizing beschreibt »Hilfe zur Selbsthilfe«. KollegInnen innerhalb eines Betriebes/Arbeitsbereiches (es können auch ver.di-Organizer sein) reden mit den Beschäftigten und fragen, wo der Schuh drückt.

Das dringlichste Anliegen wird ausgewählt. Es wird nach Lösungs- und Handlungsmöglichkeiten gesucht. Wenn etwas erreicht wurde, geht es zum nächsten Thema. Oder wenn ein richtig gutes Ergebnis erreicht wurde, wird das weiter erzählt und anderen Bereichen wird geholfen, ihre Probleme anzugehen. ■



Wir sind die PflegeKRAFT – Ein Handbuch

Wie können wir unsere Kolleginnen und Kollegen im Krankenhaus dazu bewegen, sich aktiv für die Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen einzusetzen? Wie finden wir ihre Anliegen heraus? Was für Aktionen können wir im Krankenhaus überhaupt machen? Und wie kann es uns als Pflegekräften gelingen, mit einer Stimme zu sprechen?

Dieses Handbuch ist eine Anleitung für alle, die bessere Arbeitsbedingungen und damit auch eine gute Pflege im Krankenhaus durchsetzen wollen. Es basiert auf den Erfahrungen, die im Rahmen eines Organizing-Projekts von 2008 bis 2010 an den Unikliniken Hannover und Göttingen gesammelt wurden.

Das Handbuch kann per Mail unter me@verdi.de bestellt werden. Es kostet 2,50 Euro. ■